

Die neue Schule in Petershagen.

bk. Petershagen, 15. Dez.

In Petershagen künneten heute nachmittag die Glocken Fest- und Feiertag für die ganze Stadt, da die neue Schule ihrer Bestimmung übergeben wurde. Wohl eine Angelegenheit, der betzuwohnen für jeden lohnend war. Denn nun hat Petershagen erst so recht „seine Schule“, mit aller Freude an dem stolzen Wert; aber auch mit allen Lasten. Das war einst anders, als noch der größte Teil der schulpflichtigen Jugend in der Seminar-Übungsschule unterrichtet wurde. Aber diese Schule fiel nach dem Kriege mit der Auflösung des Seminars. Der sich daraus ergebende Zustand, daß an drei verschiedenen Stellen Unterricht erteilt wurde, war auf die Dauer unhaltbar. So entstand der Plan eines Schulneubaus, der überraschend schnell gelöst und — wie der gestrige Tag beweist — durchgeführt wurde.

Nach kaum 1½ Jahren steht das neue Schulhaus da, ein sichtbarer Beweis für Entschlossenheit und Tatkraft, ein Schmuckstück für das Städtchen Petershagen. Heute haben sich die Pforten der neuen Schule geöffnet — daß sie segensreich wirken möge, sei der Wunsch zu diesem Tage. Eine Heimatschule möge sie sein. Denn nur vom Boden der heimatischen Erde aus kann das Werk der Erziehung gedeihen. Nur aus dem Heimatboden und aus einem starken christlichen Glauben, der groß ist auch in kleineren Dingen empfängt ein Volk die Kräfte, aus denen sich der sittliche Charakter aufbaut, der verkümmern muß, wenn ihm diese Grundlage entzogen wird. Aus den Heimatgefühlen, die im täglichen Umgang mit Wiese und Wald, Feld und Flur, Haus und Hof sich entwickeln, entfaltet sich im Zusammenhang mit der vaterländischen Geschichte und ihren Gedenktagen, die Liebe zu dem Vaterlande. Und eine freudige, lehrende und erzieherische Tätigkeit möge herrschen an der neuen Schule, eine Tätigkeit, die nie ermattet, „die zu dem Bau der Ewigkeiten Samen Korn um Samen Korn reicht“. Wir mühten nicht das Volk der Deutschen sein, wenn uns dann noch der Weg zur äußeren und inneren Freiheit versperrt bleiben sollte.

Unter dem Geläut der Glocken kamen die Schulkinder zur neuen Schule anmarschiert, wo sich inzwischen die städtischen Körperschaften, Vertreter der Regierung, der Schulbehörden und Geistlichkeit, des Kreises und Amtes, der Erbauer der Schule, die Lehrerschaft und eine große Zahl Eltern versammelt hatten. Nach einem Vortrage der Schulkinder sprach Architekt Korth — Minden kurze Worte über den Verlauf des Baues und trat mit der Übergabe des Schlüssels die Hausrechte an den Bauherren ab. Bürgermeister Loebecke gedachte in seiner Begrüßungsansprache, in der er gleich zu Anfang das Versprechen gab, solange er dazu berufen sein werde, sein Bestes für die Schule einzusetzen, in großen Zügen des Entwicklungsganges des Neubauplanes und des Baues, von den unerquicklichen Schulverhältnissen bisher und dem nun geschaffenen einheitlichen Schulsystem mit zwei gehobenen Klassen. Er dankte den Regierungs- und Kreisbehörden für die tatkräftige Unterstützung, den Meistern und Gesellen für ihre gute Arbeit und schloß mit dem Wunsch, daß das Gebäude auf lange Jahre bestehen, tüchtige Lehrer und fleißige Schüler darin arbeiten und auf dem Schulhof eine geistig und körperlich starke Jugend fröhlich sich tummeln möge.

Die Weiherede hielt Pastor Thummes über Ps. 118, 24, 25: „Das ist der Tag, den der Herr macht...“ Dem äußeren Bau müsse nun ein innerer Bau folgen, der Bau an den Seelen der Kinder. Dazu sei an Gottes Segen alles gelegen. Der Bau an den Herzen der Kinder sei nur auf dem Untergrund des Christentums möglich, wie es der Jenaer Philosoph Wundt als die Grundlage des Deutschtums dargestellt hat. Der Geistliche schloß mit dem Wunsch, daß der neue Bau nicht nur eine Pflegestätte des Wissens, eine Wohnstätte deutscher Art, sondern auch eine Heimstätte christlichen Geistes sein möge, zum Segen der Stadt und des Vaterlandes.

Reg.-Direktor Rath überbrachte die Glückwünsche des Herrn Regierungspräsidenten und der Regierung, Abt. für Kirche und Schule und der Bauabteilung, mit der Versicherung, daß auch jetzt nach dem Bau die Regierung an den Sorgen der Stadt mit teilhaben wolle. Landrat Petersen gedachte mit den Glückwünschen der Kreisverwaltung zugleich in anerkennenden Worten der schnellen Entschlossenheit der Stadtvertretung zum Neubau. Seine Wünsche gipfelten darin, daß an dieser Schule ein christlicher Geist walten möge, der in Gott dem Herrn den

Grund alles dessen erkennt, was uns nach oben führt und besser macht.

Bürgermeister Loebecke übergab dann mit nochmaligen Dankesworten an den Erbauer Architekt Korth, für das schön vollendete Werk, den Schlüssel an Rektor Lüding, der in kurzen Worten vom Sinn der Schule und der Aufgabe der Lehrerschaft sprach, in den Körper ohne Seele, der das Schulgebäude jetzt noch sei, lebendigen Geist hineinbringen. Das sei die Aufgabe und ihr Wille: Arbeit an der Jugend im Geiste der Einigkeit und des Friedens, Liebe zu Gott, der Heimat und dem Vaterland anzuerziehen, in positiver Arbeit starke Persönlichkeiten zu bilden, in negativer Arbeit das Schlechte zu unterdrücken. Haus und Schule müsse Hand in Hand gehen, wenn die Erziehung gedeihen soll, deshalb auch der Appell an die Eltern, mitzuhelfen.

Mit einem Vortrage schloß die Feier.

Ein kurzer Gang durch das Gebäude machte die anwesenden Gäste mit der inneren Einrichtung bekannt. Nach dem Entwurf von Architekt Korth ist der Bau in braunen Heisterholzer Klinkern errichtet. Die großen Flächen werden durch den hellen Dolomit-Kunststein wirkungsvoll unterbrochen. Der farbenfreudige Anstrich der Fenster, Türen usw. belebt das ganze Bild wundervoll, ohne es ganz und gar aus dem durch die Landschaft gegebenen Rahmen herauszureißen. Das Gebäude enthält 7 Klassenzimmer, einen Zeichensaal, drei Lehrmittelzimmer, eine Hausmeisterwohnung, im Keller die Heizungsanlage, Baderäume und Schulküche, die jedoch noch nicht ausgebaut sind. Der Wohnflügel enthält zwei Lehrer- und eine Lehrerinnenwohnung, dazu im Keller die Wasserleitungs- und Trinkwasser-Bereitungsanlagen.

Im ganzen macht sich bei der inneren Ausstattung — was vorläufig noch fehlt, hofft man bald noch beschaffen zu können — eine wohlthuende Harmonie bemerkbar. Auch bei der reichlichen Anwendung von Farben. Ueberall auf Treppen und Fluren, in den Klassenzimmern usw. sinnvolle, anregende, ohne die Aufmerksamkeit zu verzetteln Malereien aus Tier und Pflanzenwelt, aus Heimat und Dichtung. Da erscheint das Wahrzeichen Petershagens, das Schloß, dort das Gesamtbild der Stadt mit der Kirche, hier sind es eigenartige Biegel und so weiter, die den Kleinen den Anblick fahler Wände ersparen. Die Beleuchtung ist elektrisch in modernster Art. Der Schulhof ist von einem 300 Meter langen Eisengitter umgeben. Das ganze Schulgebäude stellt sich als eine Meisterleistung aller beteiligten Lieferanten und Firmen dar, auf die sie selbst und die Stadt stolz sein können.

Der Feier folgte ein Zusammensein der Gäste im Gemeindehaus.